Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften. L.

Von Eilhard Wiedemann.

Beschreibung von Schlangen bei *Ibn Qaff*[1]).

In einem arabischen Aufsatz im *Maschriq* (Bd. 8, S. 983 bis 991. 1905) hat der Pater Anastase die giftigen Tiere im *'Irâq* besprochen, daran anschließend teilt L. Cheikho (*Maschriq* Bd. 10, S. 718—719. 1907) aus einer Londoner Handschrift (Katalog des britischen Museums Nr. 3690) Angaben über giftige Schlangen mit. Sie wird dem Werk *Gâmi' al Garad fî Ḥifẓ al Ṣiḥḥa wa Daf' al Marad* (Kompendium von dem, was man wissen soll über die Erhaltung der Gesundheit und Abwehr der Krankheit) von *Abu'l Farag Ibn Ja'qûb,* der als *Ibn Qaff al Masîḥî*[2]) (der Christ) († 685 = 1286) bekannt ist[1]), zugeschrieben.

Die Angaben über die Schlangen sind auch deshalb interessant, weil sie zeigen, wie auch hervorragende Ärzte vielfach unrichtige und phantastische Anschauungen hatten.

Das betreffende Kapitel hat folgenden Inhalt:

Ueber die Arten der Schlangen.

1. *Al mukallala* (die am Kopf mit Juwelen geschmückte, gekrönte) findet sich zahlreich im Lande der Türken. Sie ist 2—3 Spannen ($^1/_2$ bis $^3/_4$ m) lang. Ihre Farbe neigt nach dem Schwarz; ihre Augen

---

[1]) Es wird auch angegeben *Ibn al Quff.*

[2]) Nach *Jbn Abî Uṣaibi'a* (Bd. 2 S. 273) ist der vollständige Name *Abu'l Farag Ja'qûb Jbn Jsḥâq Amin al Dîn al Karaki Jbn al Qaff* (nicht zu verwechseln mit *Abu'l Farag Gurgis* oder Gregorius Bar Hebraeus, dem Verfasser des Chronicon syriacum) (vgl. zu obigem Gelehrten Wüstenfeld, Aerzte Nr. 241 und Leclerc, Médicine arabe Bd. 2, S. 203. Das Werk wird auch von *Ḥaggî Chalfa* Nr. 3925 erwähnt, vgl. auch Brockelmann Bd. 1, S. 493.

sind rot; ihr Kopf ist spitz; sie verbrennt alles, was in ihre Nähe kommt. In ihrer Umgebung findet sich keine Pflanze. Kein Vogel kommt ihr nahe und geht an ihr vorüber. Tut er dies, so fällt er tot zu Boden. Beißt sie einen Menschen, so löst er sich sogleich auf und wird zu Blut und Eiter (*Sadîd*). Nähert sich jemand diesem Toten, so stirbt er. Beißt sie ein Pferd, so stirbt dieses und ein etwa auf ihm sitzender Reiter.

2. Die *Banât Ṭabaq* gleichen der *mukallala*; doch haben sie eine andere Länge.

3. *Al ʿÂḍih.* Der von ihr Gebissene wird gefühllos und unbeweglich, gerade wie einer, der Opium genossen hat (*masbût*); sein Hals krümmt sich. Er wird von Kälteschauern erfaßt und ohnmächtig. Sie hebt beim Biß ihren Kopf nach oben und speit das Gift aus. Aus der Bißstelle fließt schwarzes Blut. Der Gebissene schließt seine Augen und lebt nicht länger als $^1/_3$ des Tages.

4. *Al muqarrana* (die gehörnte) ist 1—2 Ellen ($^1/_2$—1 m) lang. Auf ihrem Kopf ist eine schwarze Stelle, die zwei Hörnern gleicht. Sie ist sandfarben. Auf ihrem Leibe hat sie Borken (Rinden), die wie die Schuppen (*Fals*) auf der Erde rascheln.

5. *Al Liḥâ'îja* kommt häufig vor.

6. Die Schlange mit dem breiten Hals. Beißt sie, so trifft das obenerwähnte ein; die gebissene Stelle schmerzt heftig, wird grün, entzündet sich und juckt. Meist sterben die Gebissenen in 3 Stunden. Alle drei Arten heißen *al Al.*

In seiner großen Gnade für das Menschengeschlecht bestimmte Gott, daß diese Schlangen nur selten und zu bestimmten, bekannten Stunden aus ihren Höhlen heraus kommen. In dieser Zeit hütet man sich vor ihnen.

7. Die Vipern (*Afʿâ*); zu ihnen gehört *al râmah* (?), es ist eine sehr schädliche Schlange. Ihr Leib ist hart; sie hat schwarze und weiße Flecke. Diese Schlange ist ebenso lang wie die gehörnte, hat einen dünnen Kopf und Schwanz, bewegt sich schwerfällig, entsprechend dem Menschen.

8. *Al muʿaṭṭasch* (die eingetrocknete), sie hat die Länge einer Spanne. Auf ihrem Schwanz und Leib sind bronzefarbene Flecken. Sie hat einen kleinen Kopf, dicken Hals und dünnen Schwanz, bei der Bewegung ist sie schnell (*nasîl*). Bei dem Gebissenen tritt heftige Entzündung und Durst auf; er trinkt fort und fort, ohne dass etwas aus ihm austritt, sondern sein Leib bläht sich auf.

9. *Al Qaffâza* (der Luftspringer); sie ist eine dünne Schlange. Sie springt (*qafaz*) auf den, den sie sieht. Sie versteckt sich in den Bäumen, wirft sich auf den, den sie sieht, und springt ihn an, indem sie ihm ihr Gesicht zuwendet. Der Gebissene hat lebhafte Schmerzen und seine Glieder schwellen an.

10. *Al ballûṭîja* ist die Schlange, die bei den Eichen (*Schagar Ballûṭ*) lebt. Die Haut des Gebissenen löst sich los. Tritt jemand auf sie, so ist das an seinen Füßen, faßt sie jemand an, so ist das an seinen Händen der Fall.

11. Die Viper mit zwei Köpfen, die sich nach beiden Seiten bewegt.

12. *Al ġabrâ'* (die staubfarbige). Ohne Behandlung stirbt der Gebissene nach 2 Monaten.

13. *Al barschâ'* (die bunte), sie tötet ohne Behandlung in 40 Tagen.

14. *Al charsâ'* (die stumme), sie tötet ohne Behandlung nach 50 Tagen.

15. Die Schlangen in den Häusern und die, welche sich an den Wänden aufhalten. Ihr Gift schadet wenig.

16. Die Wasserschlangen, ihr Gift ist schwächer als das der Häuserschlangen.

17. *Aswad sâmich.* Beißt diese im Juni und Juli, so tötet sie, da sie in diesen Monaten erregt ist.

Eine Reihe der folgenden Bemerkungen verdanke ich der großen Liebenswürdigkeit von Herrn Prof. Heß in Zürich-Letten, einem hervorragenden Kenner auf diesem Gebiet. Ich habe diese durch ein „H" bezeichnet.

Zunächst bemerkt er, daß nach seinem Gefühl die alten und neuen Araber die Schlangen schlecht auseinander gehalten haben. In seinem Wörterverzeichnis hat er 12 Namen, die im obigen fehlen. Der allgemeine Name für Schlange ist heute in Zentralarabien *Dâb* pl. *Dîbân.* In *Wadâj* heißt Schlange *Debîb* (vgl. auch Dozy).

Über Schlangen findet sich ein längerer Abschnitt bei *Gâḥiẓ* (Bd. 4, S. 38—102), manche Angaben liefert *Ibn Qutaiba* (vgl. Beiträge XLIII, S. 109), ausführlich sind sie besprochen bei *Qazwînî* Bd. I, S. 431; die betreffende Stelle gedenke ich demnächst in Übersetzung mitzuteilen. Weiter widmet ihnen einen langen Abschnitt *Damîrî* (*Bulaqer* Druck 1305 d. H. Bd. I, S. 249, Übersetzung von A. G. Jayakar S. 630 ff.). Die zoologischen Angaben von P. Anastase sind leider nach der Mitteilung hervorragender Fachkenner nicht überall zutreffend, so beschreibt er die rein neuweltliche *Elaps corallina* als mesopotamisch.

Damîrî führt Bd. 1, S. 633 von den hier genannten Schlangen auf *al mukallala,* die so heißt, weil sie eine Krone auf dem Kopfe hat; eine Art, die Hörner besitzt, die *Afʿâ,* die *Binât Ṭabaq,* was nach *Ibn al Aṯîr* ein Zuname einer Schlange ist.

Über die einzelnen Schlangen ist folgendes zu bemerken:

1. Nach *Damîrî* ist *al mukallala* = *al Ṣill,* und diese wäre nach Anastase Vipera ocellata, eine nahe Verwandte der Kreuzotter; diese kommt aber nicht in Mesopotamien vor. Das Blut eines von ihr Gebissenen gerinnt nach Brehm schnell und geht leicht in Fäulnis über.

Die Geschichte von der Giftwirkung der *Mukallala* findet sich auch bei *Qazwînî* Bd. 1, S. 432 und bei *Damîrî* (Text 250, Übersetzung). Ersterer nennt sie „Malik", „König", da sich auf ihrem Kopfe weiße Linien finden, die einem Kranz gleichen. Nach Galen (bei *Qazwînî*) ist es eine fuchsrote (*aschqar*) Schlange, auf deren Kopf sich weiße Kämme (*Qunzʿua*) ähnlich einer Krone befinden.

Ṣill (von westlichen Beduinen, d. h. im Westen des Niltales *ṣull* genannt) ist Python sebae (J. F. Gmelin) nach List of Animals Zool.

Gardens Giza². Cairo 1910, p. 316 (wo *Asala** steht). Werne, Feldzug etc. p. 55 hat: assalla Python sebae; ib. 248: alle großen Schlangen (H).

**Aṣala* ist vielleicht die *Bega*-Form: *sâla*, die aber sicher von *Ṣilla* kommt (H).

3. Nach Anastase ist *al ᶜÂḍîh* oder *al ᶜÂdîha* eic Viper mit kurzem Schwanz (Vipera brachyura); sie kommt häufig in der Wüste, aber nur dort vor. Sie erscheint vor allem während der großen Hitze im Sommer.

4. *Mack-árran* (l. *meqárran*) Seetzen, Reisen 3, 447, 459; 4,512 = *ḥaije bi-qrûn* (westl. Beduinen) = Cerastes cornutus (Linnée) List of animals 328, s. meinen Art. ZAW. 35 (1915), S. 126 (H). S. auch Dozy.

6. Wohl Naja haje L. Uräusschlange (H)

7. *Afᶜâ* ist nicht, wie Anastase meint, Vipera berus, die Kreuzotter, da diese in Syrien und Mesopotamien gar nicht vorkommt. Nach Heß bedeutet *Afᶜâ* in dem arabischen Wörterbuch Cerastes cornutus L. Vgl. dazu J. J. Heß, ZAW. Bd. 35, S. 126. 1915.

In dem von Seybold herausgegebenen lateinisch-arabischen Wörterbuch (Glossarium latino-arabicum, ex unico qui exstat codice Leidensi undecimo saeculo in Hispania conscripto edidit Chr. Fr. Seybold. Berlin 1900) heißt es S. 537 uipera = *Afᶜâ*. Pedro de Alcala (Petri Hispani de lingua arabica libri duo ed. de Lagarde) hat S. 396 serpiente assi *yáfaᶜa*, *yfáᶜa* (H).

Heß stellt die Vermutung auf, daß „*râmah*“ vielleicht *dâmah* ist, das für *dâbah* stände. Der Lautüberhang vom „*b*“ in „*m*“ kommt vor.

Zu 9. Die Stelle über *Qaffâza* dürfte auf Plinius VIII c. 23 (ed. Jahn) zurückgehen; dort heißt es: die Schlange „Jaculum“ stürzt sich nach ihm von den Ästen der Bäume herunter u. s. w.

Nicht zusammen zu stellen dürfte sie sein mit der Schlange *Zarrâq*, Psammophis sibilans (Linné) und Ps, punctatus (Duméril und Bibron), wörtlich eine Schlange, die wie ein Wurfspieß aussieht.

11. Vgl. Plinius VIII 23 ęd. Jahn. Amphisbaena hat zwei Köpfe etc. (H.)

12. Siehe Forskål, Descriptiones animal. IX: *Hannasch aeber* (l. *hanasch aǧbar*) i. e. Serpens cinerea, collum expandens irata (H).

17. Siehe Forskål o. c. S. 15 mit genauer Beschreibung. Mir wurde von einem *ʿÔtêbī* angegeben: *el-eswid* „die gefährlichste Giftschlange“ (H).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen

Jahr/Year: 1916-1917

Band/Volume: 48-49

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Eilhard

Artikel/Article: Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften. L. Beschreibung von Schlangen hei Jbn Qaff 61-64